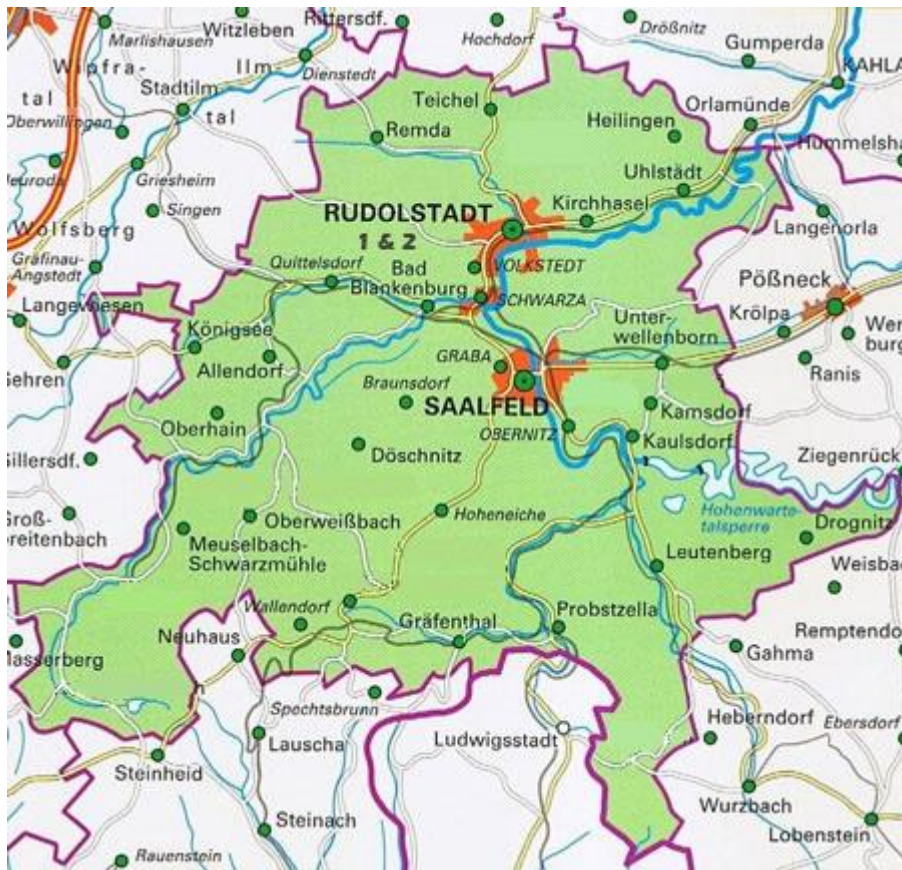


Pressespiegel des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld



Juli-II-2014

Im Lokalen

Kirche moniert Ausfall von Schulstunden

Religionsunterricht
teilweise gar nicht

Saalfeld/Rudolstadt. Der massenhafte Ausfall von Religionsunterricht an mehreren Schulen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt war Thema einer Sitzung des Kreiskirchenrates. Teilweise könne wie in Oberweißbach wegen Personalmangels seit mehreren Jahren schon kein Unterricht in Religion erteilt werden, heißt es in einer Erklärung der Kirche.

Darin wird der Zustand als unhaltbar und skandalös kritisiert und die Verantwortlichen in Schülern und im Thüringer Kultusministerium werden aufgefordert, dies nicht länger hinzunehmen. Es gebe für die Schüler, die dies wünschen, ein Recht auf Religionsunterricht.

Um die größten Nöte zu mildern, soll nun im Kirchenkreis eine Schulpfarrstelle eingerichtet werden, die 24 Unterrichtsstunden absichern soll. OTZ

Posaunenchor Hoheneiche feiert

Hoheneiche. Der Posaunenchor Hoheneiche begeht in diesen Tagen sein 40-jähriges Jubiläum. Dazu findet am Sonntag, 20. Juli, um 10 Uhr, in der Kirche zu Hoheneiche ein Festgottesdienst mit den Posaunenchor Saalfeld-Graba und Würtingen statt. Interessierte sind herzlich willkommen. OTZ

Religionsunterricht fällt immer öfter aus

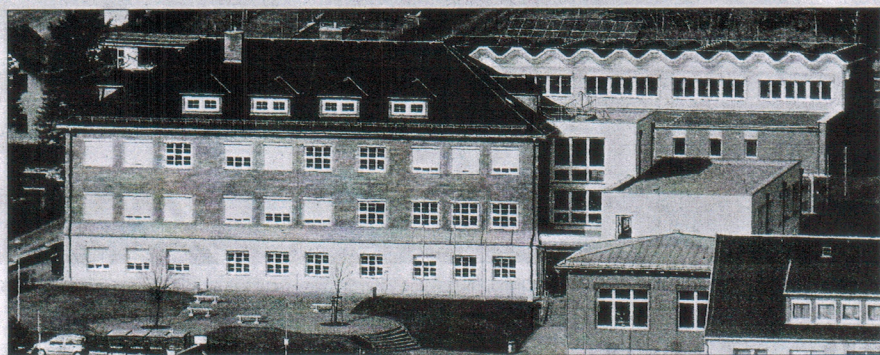
Kreiskirchenrat schlägt Alarm angesichts der Situation an bis zu zehn Schulen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt. Schulpfarrstelle soll jetzt eingerichtet werden, um der größten Not abzuwehren.

Rudolstadt/Saalfeld. Nach dem Kreiskirchenrat vorliegenden Zahlen müssen im nächsten Schuljahr an bis zu zehn Schulen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt mindestens 40 Stunden Religionsunterricht ausfallen, weil dafür keine Lehrkräfte zur Verfügung stehen. „Das sind aber nur diejenigen Stunden, für die die Schulen Bedarf angemeldet haben,“ meinte der Schulbeauftragte Pfarrer Andreas Koch aus Meiningen.

Er wisse, dass bestimmte Schulen überhaupt keinen Bedarf mehr anmelden, weil sie parallel keinen Ethikunterricht anbieten können. In der Regelschule Oberweißbach zum Beispiel wird seit zwei Jahren kein Religionsunterricht mehr erteilt, weil die Lehrkräfte fehlen. Noch im Schuljahr 2011/2012 wurden dort acht Stunden Religionsunterricht gegeben, die ersatzlos gestrichen wurden. „Wer dann über Jahre keinen Religionsunterricht hatte, meldet sich auch nicht um, wenn es möglich wird,“ befürchtet Bernd Zeuner, Präses der Kreissynode, dass unüberwindliche Fakten aus Mangel geschaffen werden.

„Das ist ein Skandal,“ formulierte Michael Pabst seinen Ärger auf der Kreiskirchenratsitzung. Umso mehr, als dass Religion ein verfassungsmäßig garantiertes Lehrfach an Schulen ist. An vielen Stellen werde Religionsunterricht nicht wie im

Lehrplan vorgesehen zweistündig, sondern aus der Not heraus geboren nur noch einstündig unterrichtet. Dies legen auch die Zahlen nahe, die die Regelschule Bad Blankenburg für das kommende Schuljahr angemeldet hat. In Königsee werden die Klassen schulübergreifend unterrichtet, das heißt Regelschüler und Gymnasiasten werden zusammen unterrichtet. „Da besteht dringender Handlungsbedarf, und der muss über die Schulämter an die Landesregierung weitergeleitet werden,“ so Werner Thomas. Kurzfristiger Ersatz wird aber schwierig.



Blick auf die Regelschule in Oberweißbach. Nach Angaben des Kreiskirchenrates wird hier seit zwei Jahren kein Religionsunterricht mehr gegeben, weil die Lehrkräfte dafür fehlen. Nun will die Kirche selbst für Abhilfe schaffen, sieht aber auch das Schulamt in der Pflicht. Foto: Michael Graf

„Damit man unterrichten kann, ist ein gründliches Studium von mindestens acht Semestern und zwei Jahren Referendariatszeit einzuplanen, das heißt wir haben frühestens in sechs Jahren qualifizierten Ersatz,“ macht Zeuner die Rechnung auf.

Der Mangel an staatlichen Lehrkräften im Religionsunterricht ist bereits seit längerem offenkundig. Dazu sind bisher immer auch Pfarrer und kirchliche Mitarbeiter über so genannte Gestellungsverträge im Religionsunterricht eingesetzt worden, „quasi als Aushilfe, weil der Staat seiner Verpflichtung nicht

nach kam,“ erklärt der Schulbeauftragte Andreas Koch.

Aufgrund der massiven Stellenstreichungen im Kirchenkreis und der damit verbundenen Mehrbelastung für die Pfarrer und kirchlichen Mitarbeiter sind immer weniger im Religionsunterricht eingesetzt worden. „Vier Stunden Religionsunterricht zu geben bedeutet mindestens vier Stunden Vorbereitungszeit dafür, hinzu kommen die Fahrzeiten und die Pausenzeiten in den Schulen, in denen man im Grunde nichts machen kann,“ bezieht Pfarrer Thomas Volkmann den Auf-

wand aus eigener Erfahrung. Dabei lobt er wie auch Andreas Koch die gute Zusammenarbeit mit den Schulleitungen und ihren Stellvertretern. „Die machen schon viel möglich“, haben sie die Erfahrung gemacht. „Es ist nicht Aufgabe des Kirchenkreises, den Religionsunterricht zu garantieren,“ sagen die Mitglieder des Kreiskirchenrates einstimmig. Um aber der größten Not abzuwehren, soll jetzt kurzfristig eine Schulpfarrstelle eingerichtet werden, mit der 24 Unterrichtsstunden abgefangen werden könnten. OTZ



Restaurator Wulf Stehr arbeitet an der Ausmalung der Tonnendecke aus Holz. Die knapp einhundert Jahre alte Leimfarben-Malerei ist durch Wasserschäden stark geschädigt. Fotos (2): Klaus Moritz

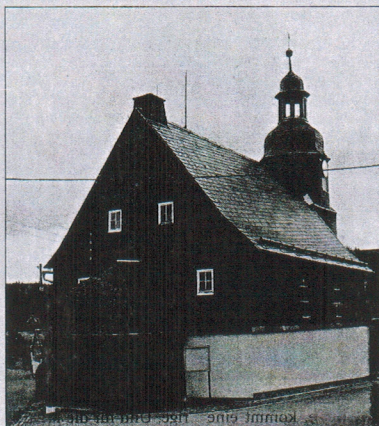
Restauratoren in der St. Sebastian-Kirche

In Lichtenhain/Gräfenenthal haben die Vorbereitungen auf den nächsten Höhepunkt im Festjahr des Doppeljubiläums begonnen. Die Bemalung der Holzdecke im Innenraum der St. Sebastian-Kirche wird restauriert.

Von Klaus Moritz

Lichtenhain/Gräfenenthal. Die Feierlichkeiten zum 600-jährigen Jubiläum der Ersterwähnung des Ortes sind vorbei und das Festzelt schon lange wieder abgebaut. Es hat viel Lob gegeben für das, was das kleine Dorf mit knapp 150 Einwohnern auf die Beine gestellt hatte. Doch schon haben die Vorbereitungen auf den nächsten Höhepunkt im Festjahr des Doppeljubiläums begonnen.

Seit zwei Wochen ist der Innenraum der 300 Jahre alten Kirche St. Sebastian komplett eingerüstet. „Das war notwendig, um die Restaurierung der tonnenförmigen Holzdecke möglich zu machen“, erklärt Kirchenältester Werner Söllner. Durch Wasserschäden, die schon vor längerer Zeit entstanden waren, hatte die Bemalung der Decke erheblichen Schaden genommen. „Zu den Jubiläumsfeiern unserer Kirche, deren Höhepunkte am Kirmeswochenende vom 17. bis 19. Oktober sind, soll das Gotteshaus im vorzeigbaren Zustand sein“, so Söllner.



Die Bergkirche in Lichtenhain bei Gräfenenthal hat in diesem Jahr 300-jähriges Jubiläum.

Man habe in den vergangenen Jahren viel zum Erhalt der kleinen Bergkirche getan. So wurde die Beschieferung an Turm und Dach instandgesetzt und die gesamte Außenfassade neu

gestaltet. Außerdem gab es umfangreiche Elektroarbeiten, die Glockenstühle wurden instand gesetzt, die Orgel renoviert und der Gemeinderaum neu gestaltet. Für alle weithin sichtbar, die

von Steffen Willing aus Gräfenhain restaurierten Zifferblätter der Turmuhr, die er vor zwei Jahren mit Bergsteigerausrüstung angebracht hatte. Außerdem muss die Uhr seitdem nicht mehr aufgezogen werden, denn sie hat jetzt ein funkgesteuertes Uhrwerk. Das war die letzte größere geförderte Investition.

Seit einigen Tagen sind nun die Restauratoren Dana Weinberg und Wulf Stehr aus Willmersdorf bei der Arbeit, um die Ausmalung der Decke im Kirchenschiff zu restaurieren. Diplomrestauratorin Weinberg hat die Kirche schon seit langer Zeit in restauratorischer Betreuung und ist durch ihre Arbeiten, unter anderem im Saalfelder Schloss, in der hiesigen Region bekannt.

„Das Motiv der Ausmalung aus dem Jahr 1916 stellt die heilige Dreifaltigkeit, mit Gott Vater, Sohn (Jesus Christus) und Heiligem Geist dar. Das Bild ist in eine Fläche mit Wolkendarstellungen eingebettet. Es ist auf Nadelholzbrettern mit Leimfarben aufgebracht worden“, erklärt Restaurator Wulf Stehr. Die sehr

empfindlichen Farben seien durch das eingedrungene Wasser stark beschädigt worden. Jetzt habe man die gesamte Fläche erst einmal gründlich gereinigt und es müssen störende Fehlstellen im Holz ergänzt werden.

Doch der wichtigste Teil der Arbeit in den nächsten Wochen sei die Retusche der massiven Wasser-Flecken. „Wir wollen das historische Kulturgut erhalten und die Malerei aus dem vorigen Jahrhundert mit aufgefrischten Farben für die Besucher der kleinen Barock-Kirche wieder erlebbar machen“, so Wulf Stehr.

„Es ist mir ein großes Bedürfnis, allen, die bisher in irgendeiner Form zum Erhalt unserer Kirche beigetragen haben, Danke zu sagen“, so Kirchenältester Werner Söllner. Durch Kollekten, Spenden, Kirchengelder, Baumittel der Landeskirche und Lottogelder vom Land Thüringen seien in den vergangenen zehn Jahren rund 100 000 Euro zusammen gekommen und für die Kirche St. Sebastian investiert worden.

Ehrenamtliche Helfer gesucht

Bad Blankenburg. Der Diakonieladen „Geben und Nehmen“ wurde vor vier Jahren im Stadtzentrum eröffnet und wird rege genutzt. Neben gut erhaltener Kleidung gibt es Gebrauchsgegenstände und Spielwaren gegen eine kleine Spende. Dort finden Kunden auch Ansprechpartner und Unterstützung.

Die überwiegend ehrenamtlichen Mitarbeiter helfen den Menschen und informieren über diakonische Angebote im Ort. „Derzeit suchen wir wieder besonders Kinder- und Teenagerkleidung“, sagt Irma Franke, die vor Ort für den Laden zuständig ist. Auch neue ehrenamtliche Helfer sind gern gesehen. **sOTZ**

Religion fällt an vielen Schulen aus

Schulämter und Kultusministerium in Verpflichtung für den Religionsunterricht

Nach aktuell vorliegenden Zahlen müssen im nächsten Schuljahr an verschiedenen Schulen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt mindestens 40 Stunden Religionsunterricht an bis zu zehn Schulen ausfallen, weil dafür keine Lehrkräfte zur Verfügung stehen. »Das sind aber nur diejenigen Stunden, für die die Schulen Bedarf angemeldet haben«, meint der Schulbeauftragte für Südthüringen, Pfarrer Andreas Koch (Meiningen). Er wisse, dass bestimmte Schulen überhaupt keinen Bedarf mehr anmelden, weil sie parallel keinen Ethikunterricht anbieten können. In der Regelschule Oberweißbach zum Beispiel wird seit zwei Jahren kein Religionsunterricht mehr erteilt, weil die Lehrkräfte fehlen. Noch im Schuljahr 2011/2012 wurden dort acht Stunden Religionsunterricht gegeben, die ersatzlos gestrichen wurden. »Wer über Jahre keinen Religionsunterricht hatte, meldet sich dann auch nicht um, wenn es dann möglich wird«, hat der Präses der Kreissynode, Bernd Zeuner, Sorge, dass unüberwindliche Fakten aus Mangel geschaffen werden.

»Das ist ein Skandal«, formulierte Michael Pabst seinen Ärger auf der

Kreiskirchenratssitzung des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld. Umso mehr, als dass Religion ein verfassungsmäßig garantiertes Lehrfach an Schulen ist (Art. 7 Grundgesetz). »Fakt ist auch, dass Religionsunterricht an vielen Stellen nicht – wie im Lehrplan vorgesehen – zweistündig, sondern aus der Not heraus nur noch einstündig unterrichtet wird.« Dies legen auch

»Wer über Jahre keinen Religionsunterricht hatte, meldet sich auch nicht um, wenn es dann möglich wird«

die Zahlen nahe, die die Regelschule Bad Blankenburg für das kommende Schuljahr angemeldet hat. In Königsee werden die Klassen schulübergreifend unterrichtet, das heißt: Regelschüler und Gymnasiasten werden gemeinsam unterrichtet.

Der Handlungsbedarf liegt auf der Hand, zumal der Kirchenkreis Rudolstadt-Saalfeld nicht allein steht mit dem Problem. Der Mangel an staatli-

chen Lehrkräften im Religionsunterricht ist bereits seit Längerem offenkundig. Dazu sind bisher immer auch Pfarrer und kirchliche Mitarbeiter über sogenannte Gestellungsverträge im Religionsunterricht eingesetzt worden, »quasi als Aushilfe, weil der Staat seiner Verpflichtung nicht nachkam«, erklärt Andreas Koch. Aufgrund der massiven Stellenstreichungen im Kirchenkreis Saalfeld-Rudolstadt und der damit verbundenen Mehrbelastung für die Pfarrer und kirchlichen Mitarbeiter sind immer weniger im Religionsunterricht eingesetzt worden. Vier Stunden Religionsunterricht zu geben bedeutet mindestens vier Stunden Vorbereitungszeit dafür, hinzu kommen die Fahrzeiten und die Pausenzeiten in den Schulen, in denen man im Grunde nichts machen kann.

Der Kirchenkreis sieht seine Aufgabe nicht darin, flächendeckend Religionsunterricht zu garantieren, auf der anderen Seite erkennt er die Not und hat beschlossen, eine Schulpfarrstelle zu schaffen, mit der mindestens 24 Unterrichtsstunden ausgefüllt werden können. »Das ist ein Signal, dass uns religiöse Kinder- und Jugendarbeit

wichtig ist und wir in die Bresche springen«, meint auch Oberpfarrer Andreas Kämpf zu der Entscheidung. Eltern der betroffenen Kinder in den Schulen sollten von ihrem Schulleiter Religionsunterricht einfordern und ihre Rechte geltend machen. »Lassen Sie sich nicht mit dem Argument abspeisen, wir hätten dafür keine Lehrkräfte, wir könnten nur Ethikunterricht anbieten.

»Lassen Sie sich nicht mit dem Argument abspeisen, wir hätten keine Lehrkräfte für Religionsunterricht«

Nur dann können wir etwas bewegen, gemeinsam Abhilfe schaffen«, macht der Schulbeauftragte Andreas Koch den Eltern Mut.

Die Schulämter und das Kultusministerium sollten endlich ihrer Verpflichtung nachkommen und den verfassungsmäßig garantierten Unterricht auch gewährleisten, ist sich der Kreiskirchenrat von Rudolstadt-Saalfeld einig.

Thomas Volkmann

Methodenkoffer für Präventionsarbeit

Saalfeld (mkz) – Die Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtkranke, Suchtgefährdete und Angehörige in Saalfeld mit Außenstelle Rudolstadt leistet vor allem Präventionsarbeit. Für diese Aufgabe wurden von der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen zwei Methodenkisten zur Verfügung gestellt. Die Methodenkisten sollen zur Gestaltung von Präventionsveranstaltungen dienen. Sie enthalten unter anderem Moderationskarten, Bücher und Spiele zum Thema Sucht und andere methodische Materialien. Das Handbuch informiert über die Grundlagen der suchtpräventiven Arbeit.

Die Suchtberatungsstelle leiht diese Methodenkoffer an Schulen, Jugendeinrichtungen, Selbsthilfegruppen und Interessierte aus.

Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtkranke, Suchtgefährdete und Angehörige, Brudergasse 18, 07318 Saalfeld, Telefon (03671) 45 58 91 11, E-Mail <suchtberatung-saalfeld@diakonie-wl.de>



Rosenfest in Dorndorf

St. Wendelin und St. Florian in Elisabeth-Kapelle

Figuren von aus Sudetenland Vertriebenen gestiftet. Restaurierung für 7000 Euro. Segnung durch Pfarrer Friedrich Pittner.

Von Ulf Rathgeber

Lehesten. Gleich zwei Heiligenfiguren sind am Sonnabend in der Kapelle St. Elisabeth im Altvaterturm bei Lehesten gesegnet worden. Mitglieder vom Heimatkreis Podersam/Jechnitz und Gäste waren bei dem Gottesdienst mit dabei.

„Die Figuren wurden ab Februar in Kronach restauriert“, sagte Heimatkreisbetreuerin Christel Demel. „Beide zusammen für 7000 Euro“, ergänzte die wie viele andere aus dem Sudetenland stammende ehemalige Lehrerin. Restauratorin Petra Zenkel hatte die präzise Arbeit ausgeführt.

St. Wendelin und St. Florian zur Verfügung gestellt hatte die Familie des kürzlich verstorbenen Gerhard Wolfgang Schmid.

„Die beiden Figuren sind in wunderbarer Weise farbig gefasst und teilvergoldet“, ist Christel Demel dankbar.

„Jeder Gottesdienst verbindet Heimatvertriebene auf besondere Weise“, sagte Heimatpfarrer Friedrich Pittner. Die Sehnsucht nach der Heimat, aber auch nach Frieden und Versöhnung seien bestimmend. „Nur Versöhnende können als Botschafter des Friedens leben.“

Die Seligpreisungen würden einen Weg aufzeigen, wie man als Christ und Mensch zur Vollkommenheit gelangen kann, so der Geistliche. „Sie rufen in Erinnerung, dass die übermenschliche Dimension nicht zu verleugnen ist.“

„Einen idealeren Platz für die Figuren als hier in der St.-Elisabeth-Kapelle hätten wir nicht

finden können“, freute sich Christel Demel. Am Altvaterturm 2008 schon angebracht

worden sind die Wappen von Podersam und Jechnitz sowie im Jahr 2011 eine steinerne

Gedenkplatte, „die an die Toten vom Elementwald erinnert“, sagte Christel Demel.



Pfarrer Pittner segnet den Heiligen Wendelin. Am Sonnabend ist im Altvaterturm bei Lehesten auch St. Florian gesegnet worden.

Foto: Ulf Rathgeber

Friedhof wieder in der Mitte des Ortes

Herausforderung wird mit hohem ehrenamtlichen Engagement in Neusitz gemeistert. Restarbeiten werden noch erledigt.

Neusitz. Neusitzer Bürgerinnen und Bürger haben im Rahmen einer großen Gemeinschaftsaktion den Kirchhof in ihrem Ort wieder als Friedhof eingerichtet. Darüber informierte jetzt der ehemalige Pfarrer Christian Tschesch, der in dem kleinen Ort lebt und finanzielle Mittel für die Aufgabe locker machte.

Ausgangspunkt des Engagements sei das Hochwasser im Mai 2013 gewesen. „Der im Außenbereich des Ortes liegende Friedhof wurde zum wiederholten Mal stark beschädigt“, erklärte Tschesch. Eine Schneise der Verwüstung habe Grabsteine und Hecken die Hänge herabgespült. Es seien Entscheidungen zu treffen gewesen.

In beispielloser Einmütigkeit hätten die Neusitzer für die Rückkehr des Friedhofes in die

Mitte des Dorfes votiert. Dieser einheitliche Wille habe sich auch bei der Durchführung notwendiger Vorarbeiten gezeigt. „Ehrenamtliches Engagement bei der Planung, bei umfangreichen Erdarbeiten und Wegebau und bei vielen weiteren Handgriffen ließ eine gute Dorfgemeinschaft wachsen“, betonte Tschesch. Das Ergebnis sei nun für jedermann sichtbar: In der Mitte des Ortes um die denkmalgeschützte Kirche herum existiert wieder ein Friedhof mit festem Wegenetz, Abteilungen für Erdbestattungen, Urnenanlagen und einem anonymen Bestattungsfeld. Ein 4,7 Tonnen schwerer Kalkstein werde künftig mahrend an die Opfer vergangener Kriege erinnern. Restarbeiten sollen zum Sommerende erledigt werden.

Hunderte von Jahren erfüllte der zentral im Ort liegende Kirchhof für die Neusitzer Einwohner die Aufgabe als Fried-

hof, bis er um 1950 wegen Überfüllung, bedingt durch die nachkriegsbedingten Bevölkerungsverschiebungen, geschlossen

werden musste. Die Kirchgemeinde Neusitz richtete daraufhin außerhalb des Ortes einen Friedhofsplatz ein. OTZ/ws



Um das Gelände an der Kirche neu zu gestalten, wurde ordentlich zugapackt.

Foto: Rolf Schubert



Posaunenchor Hoheneiche ist 40 Jahre alt

Gestern fand in der Kirche in Hoheneiche ein Festgottesdienst statt. Anlass dazu gab das Jubiläum des Posaunenchores Hoheneiche, der in

diesem Jahr sein 40-jähriges Bestehen feiert und darum natürlich den Festgottesdienst musikalisch umrahmte.

Foto: Dominique Lattich

Abendmotette mit Musizierkreis

Saalfeld. Die 1271. Abendmotette findet heute 20 Uhr in der Gertrudiskirche im Saalfelder Ortsteil Graba statt. Es erklingt Instrumental-, Chor- und Orgelmusik mit Werken von Pezel, Mozart, Telemann, Scarlatti und anderen. Der Musizierkreis Graba lädt ein. OTZ

Dorf- und Feuerwehrfest in Lichtentanne

Festwochenende
vom 1. bis 3. August

Lichtentanne. Der Feuerwehrverein Lichtentanne lädt ab dem 1. August an drei Tagen zum Dorf- und Feuerwehrfest ein.

Nach der Eröffnung am Freitag gibt es zum Familienabend ein buntes Programm im Festzelt mit anschließender Disco.

Am Sonnabend dann der große Feuerwehrausscheid mit den Wehren aus der gesamten Verwaltungsgemeinschaft im Anschluss Kinder-Feuerwehrausscheid. Ab 21 Uhr ist Tanz im Festzelt mit der Band „Brokat“.

Mit einem Gottesdienst beginnt der Sonntag um 9 Uhr im Festzelt, wo anschließend der traditionelle Frühschoppen steigt. Gegen 10.30 Uhr rollen bei einer Traktorenparade sehenswerte Zugmaschinen durch das Dorf. Zum Mittag ab 12 Uhr gibt es Thüringer Klöße und Rouladen. Ab 14 Uhr sorgt der „Musikverein Steinbach am Wald“ für die Unterhaltung der Besucher. Auch an die kleinen Gäste wird mit Spielplatz, Hüpfburg und einigen Überraschungen gedacht. OTZ

Meuraer feiern vier Tage Kirmes

Meura. In Meura wird ab morgen Kirmes 2014 gefeiert.

Festgottesdienst, Antanzen auf dem Kirmesanger und eine Party mit der Band Optimal am Freitagabend bilden Auftakt. Am Samstag stehen Frühschoppen, Tanznachmittag und Tierchau des Geflügelzuchtvereins sowie ein Stimmungsabend mit der Kirsch-Formation auf dem Plan. Zum Skatturnier im Festzelt wird am Sonntag eingeladen. Gespielt werden zwei Runden (40 Spiele) in Gesamtwertung, die erste ab 9.30 Uhr. Ein Thüringer Programm, unter anderem mit den Rennsteig-Kusteln und Herta von der Bergbahn, gibt es ab 14.30 Uhr. Dabei kommen auch die Kleinen nicht zu kurz. Am Sonntagabend sorgen die Nachwuchsband Devils Mind und anschließend Dice 13 für die Musik.

Mit dem Verlesen der Kirmespredigt klingen die vier Kirmestage in Meura am Montagabend aus. OTZ/mg

Röblitzer Orgel funktioniert wieder

Nach längerer Reparatur wird historisches Instrument seiner Bestimmung übergeben. Johanneströpfchen wird vorgestellt.

Von Wolfgang Schombierski

Unterwellenborn-Röblitz. Die historische Glaser-Orgel aus dem Jahr 1859, der über zwei Jahrzehnte keine Töne zu entlocken waren, funktioniert wieder. „Mit Unterstützung fleißiger Helfer gelang das, was viele nur noch gehofft hatten“, sagte jetzt der Vorsitzende des Gemeindekirchenrates Unterwellenborn, Michael Oswald.

Zunächst holten sich die Röblitzer Angebote zur Sanierung des Instruments ein, die zu teuer waren. Unerwartet half ein glücklicher Zufall. Organistin Maren Gabel, die die Gottesdienste ersatzweise an einer kleinen elektronischen Orgel begleitete, traf auf einen Orgelbauer, der nicht genannt werden will. Weitgehend unentgeltlich stell-

te er seine Dienste zur Verfügung. Hilfreich zur Seite stand Manfred Oswald, der Vater des Kirchenältesten. Er war ständiger Begleiter für alle anfallenden

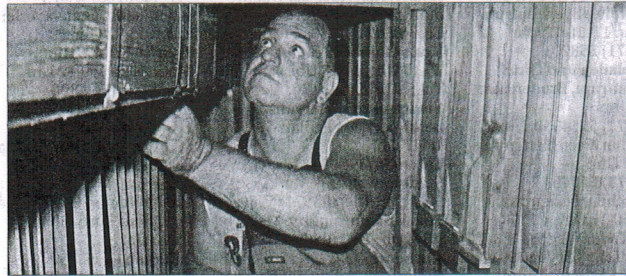
Holzarbeiten. Norbert Jauch nahm Putztücher in die Hand, um mit Jugendlichen die Pfeifen auf Hochglanz zu bringen. Helmut Müller war für die Elektrik

des Instruments zuständig.

Am Sonnabend um 14 Uhr soll die Orgel wieder ihrer Bestimmung übergeben werden. Erwartet wird Kantor Stephen

Blaich aus Unterwellenborns Partnergemeinde Metzingen zu einer kommentierten Orgelführung. In der Kirche wird eine Ausstellung mit Zeichnungen des Gotteshauses von Schülern der neunten Klasse der Regelschule Unterwellenborn zu sehen sein. „Die besten vier Bilder werden prämiert, Gäste bilden die Jury“, so Oswald.

Am Nachmittag gibt es Kaffee und Kuchen im Inneren der Wehrmauer. Dabei soll das Johanneströpfchen vorgestellt werden. Es handelt sich um eine Weinedition aus der Partnergemeinde in Baden-Württemberg, die speziell für die Wiederinbetriebnahme der Orgel aufgelegt wurde. Den Name Johanneströpfchen wählte man deshalb aus, weil die Röblitzer Kirche Johannes dem Täufer geweiht ist.



Michael Oswald, Vorsitzender des Gemeindekirchenrates Unterwellenborn, bei Restarbeiten im Inneren der Orgel in Röblitz. Foto: Wolfgang Schombierski

Methodenkiste zur Suchtvorbeugung

Saalfeld. Die Diakoniestiftung hält in Saalfeld und Rudolstadt verschiedene Angebote der Suchthilfe vor: Beratungsstellen, Tagesstruktur, ambulant betreutes Wohnen und ein sozialtherapeutisches Zentrum für Suchtkranke Menschen.

Ein wichtiger Bestandteil der Suchthilfe ist die Präventionsarbeit. Diese leistet vor allem die Psychosoziale Suchtberatungsstelle Saalfeld mit Außenstelle Rudolstadt. Für diese Aufgabe wurden von der Thüringer Landestelle für Suchtfragen nun zwei Methodenkisten zur Verfügung gestellt.

„Die Methodenkisten sollen als Hilfsmittel zur Gestaltung von Präventionsveranstaltungen dienen und Selbsthilfe fördern. Wir verleihen diese Methodenkoffer aber auch gern an Schulen, Jugendeinrichtungen, Selbsthilfegruppen und andere Interessierte“, sagt Karola Hausdorf, Leiterin der Suchtberatungsstelle im Saalfelder Haus der Diakonie.

Die Methodenkiste ist eine Zusammenstellung von unterschiedlichen Materialien, die bei der Umsetzung von Selbsthilfegruppenarbeit und Angeboten zur Prävention Anwendung findet.

OTZ

Schöner Ort ist diesmal Kirche in Reichenbach

Einladung für den
kommenden Samstag

Probstzella. Die Evangelische Erwachsenenbildung Thüringen und die Kirchgemeinde Reichenbach laden für den kommenden Sonnabend, 15 Uhr, zu einer Veranstaltung der Reihe „Der schöne Ort“ in die Dorfkirche Reichenbach ein.

Die kleine Kirche im Schieferdorf Reichenbach bei Probstzella beherbergt viele spätmittelalterliche Kunstwerke. Einmalig in Südostthüringen ist die lebensgroße frei stehende Andachtsfigur einer Maria mit Kind um 1500 aus einer fränkischen Werkstatt. Gleich mehrere Bildschnitzwerke des Riemenschneider-Schülers und späteren Saalfelder Meisters Hans Gottwalt von Lohr stehen hier, darunter sein berühmter Annenaltar (1508) und eine seltene Schutzmantelmadonna (1515). Aus dem 14. Jahrhundert stammen eine Madonna und eine ausdrucksstarke Pietà. Ein Freundeskreis Dorfkirche Reichenbach kümmert sich um diese idyllisch gelegene, von Schieferhalden umgebene Kirche.

Nach dem Vortrag besteht wie immer die Möglichkeit zu Begegnungen bei Kaffee und Kuchen. OTZ

24 | REGIONALES

Altvaterturmfest 2014

Ein Mahnmal mit Panoramablick lädt ein

Der Altvaterturm bei Lehesten ist ein beliebtes Ausflugsziel für Menschen aus nah und fern. Als Aussichtsturm mit Panoramablick auf die wunderschöne Thüringer Waldlandschaft hat er schon so manch Wanderer und Spaziergänger verzaubert. Dabei ist der Altvaterturm nicht nur Aussichtspunkt, sondern wurde in erster Linie als Mahnmal gegen das Unrecht der Vertreibung errichtet. Denn der heutige Altvaterturm ist eine Wiedererrichtung des im Sudetenland verfallenen gleichnamigen Turmes und soll für das Andenken an die alte Heimat stehen. Der 1976 in Hessen gegründete Altvaterturmverein hat jahrzehntelang Spenden

und Material gesammelt und einen Turm geplant, ohne einen konkreten Bauplatz zu haben, an keinem der vom Verein angesprochenen Standorte kam es zu einer Baugenehmigung. Erst nach der Wende wurde diese möglich, und nach der Einweihung 2004 steht der Turm dank vieler Unterstützer am geschichtsträchtigen Ort des Wetzsteins offen. Am 2. und 3. August sind alle Besucher zu einem Fest rund um den Altvaterturm eingeladen und können sich auf diese Weise ein Bild vom Mahnmal, vom Ausflugsziel, seiner Geschichte und der Arbeit des Vereins verschaffen. Der Eintritt beträgt pro Tag 2 Euro zur Deckung der Unkosten.

Programm

Samstag, 02.08.2014

10.30 - 11.30 Uhr

Ökumenischer Festgottesdienst (u. a. mit Oberkirchenrat Pfarrer Große), Freilichtbühne/Festzelt, Begleitung: Bergsteigerchor des Deutschen Alpenvereins e. V. Sektion Treuchtlingen

11.45 Uhr

Festansprache: Vorsitzender des Altvaterturmvereins Langgöns e. V. Herr Bernard Weese & Musikalische Unterhaltung im Festzelt

13.30 - 16.30 Uhr

Festkonzert mit der Orig. Reichenbacher Blasmusik e. V.

16.30 - 17.30 Uhr Präsentation des Bergsteigerchores Treuchtlingen

Sonntag, 03.08.2014

10.30 - 11.30 Uhr

Katholischer Festgottesdienst mit Pfarrer Schupp – Schlüsselfeld Freilichtbühne/Festzelt, Begleitung: Wölfersheimer Musikanten spielen die Deutsche Messe von F. Schubert

11.45 - 13.30 Uhr Stimmungsmusik im Festzelt

13.30 - 16.30 Uhr Festkonzert mit den Wölfersheimer Musikanten

Ab 14.00 Uhr jeden Festtages laufen im Turm im 2. OG DVDs. Bewirtung mit Thüringer Spezialitäten (Fleischerei Munzer), Kaffee und Kuchen. Bitte nutzen Sie den Parkplatz P7 an der Landesstraße Brennersgrün (Wanderweg zum Altvaterturm ca. 1,2 Kilometer) oder am Thüringer Schieferpark (2,5 Kilometer), Sonderhaltestelle für Bus/PKW am Abzweig Brennersgrüner Straße/Wetzstein (0,9 Kilometer). Pendelverkehr (mit Vorrang für Gehbehinderte) ab P7 und Sonderhaltestelle.



Lehesten, Altvaterturm

Foto: M. Steller

Ersterwähnung Volkstedts aus dem Jahr 1279

Ein Blick
in die Historie

Rudolstadt-Volkstedt. Das Dorf am linken Saaleufer wurde nach neueren Forschungen 1279 erstmals urkundlich als „Volksted“ erwähnt. Als weitere Nennungen sind bekannt: 1282 Volcstete, 1294 Volcunstete, 1350 Volkstet, 1417 Folkstete, 1498 Volckstadt, 1533 Volkstedt. Der Ortsname bezeichnet die Siedlungsstätte eines Mannes namens Folco oder Volker.

Verbunden mit Porzellanherstellung

Seit über 200 Jahren ist der Name Volkstedt mit der Porzellanherstellung verbunden. Georg Heinrich Macheleid hatte hier 1762 im ehemaligen Gutsgebäude eine Porzellanmanufaktur gegründet, die noch heute unter „Älteste Volkstedter Porzellanmanufaktur“ firmiert. Im Laufe der Jahre siedelten sich weitere Porzellanfabriken im Ort an. Die Arbeiter kamen in erster Linie aus Volkstedt, aber auch aus umliegenden Ortschaften. Neue Häuser für zugezogene „Porzelliner“



Die im 12. Jahrhundert erbaute Kirche wurde beim Bombenangriff zerstört. Foto: Heike Enzian

entstanden. Neben kleineren Baugewerbe- und Möbelbetrieben gab es im Ort zwei Mühlen und zwei Ziegeleien. Wenige Familien fanden ihr Auskommen in der Landwirtschaft. 1923 wurde Volkstedt, das damals 1797 Einwohner zählte, nach Rudolstadt eingemeindet.

Im April 1945 kamen bei einem Luftangriff zahlreiche Bewohner ums Leben. Viele Gebäude, darunter die Kirche und fünf Porzellanfabriken, fielen in Schutt und Asche.

1788 hatte Friedrich Schiller erstmals während seines „Rudolstädter Sommers“ beim Volkstedter Kantor Unbehaun gewohnt. Die in diesem Hause eingerichtete „Schillerstube“ wurde ebenfalls vernichtet. Eine Tafel am Pfarrhaus, eine Schiller-Eiche und die Gedenkstätte „Schillershöhe“ rechts der Saale erinnern heute an den Aufenthalt des Dichters in Volkstedt.

(Quelle: Stadt Rudolstadt)

Kirmes steigt nächste Woche in Piesau

Vier Tage lang Tanz
und Unterhaltung

Piesau. Vom 8. bis 10. August heißt es in Piesau wieder „70, 80, 90 – Kermes“. Dann blickt die Laurentius-Kirche im Ort auf eine 55-jährige Geschichte zurück.

Die Kirmes beginnt mit einem Festgottesdienst am Freitag in der Kirche. Wie in jedem Jahr wird auch ein großer Teil der Kirmesgesellschaft dabei sein und den anschließenden Fackelzug zum Festplatz begleiten, wo die Kirmes mit Bieranstich eröffnet wird. Am Abend spielt dann die Partyband „Fristlos“.

Der Samstag beginnt 9.30 Uhr mit dem 5. Glasmacherlauf. Start ist 9.30 Uhr, anschließend dann Frühschoppen. 14 Uhr startet ein Doppelkopf-Turnier. Weitere Programmpunkte sind Kindernachmittag, Kirmes-Games, und es treten „Die Wilden Hühner von Piesau“ sowie „Die Wilden Küken“ mit Showtänzen auf. Am Abend spielt die Partyband „Rosa“ aus Jena.

Am Sonntag werden zeitgleich die „Ständerle“ und der Frühschoppen an den Start gehen. Den Nachmittag gestaltet die Akkordeon Bigband Saalfeld, am Abend können sich alle Besucher bei freiem Eintritt mit „To Late“ und ihrer Karaoke-Show amüsieren. OTZ/E.Sch.



Festlicher Chorgesang zum Auftakt der Allianzkonferenz gestern Abend. Bis zum Sonntag treffen sich Christen zum intensiven Gedankenaustausch.. Foto: Roberto Burian

Eine Stadt fest in christlicher Hand

119. Alliantreffen gestern Abend in Bad Blankenburg eröffnet

Von Roberto Burian

Bad Blankenburg. Bad Blankenburg ist seit gestern wieder fest in christlicher Hand. Überall trifft man Menschen, deren Teilnahmeplaketten sie als Gast des 119. Alliantreffens ausweisen.

Einer von ihnen ist Nikolas Kunz. Er kommt aus Thierfeld im Erzgebirge. Nikolas ist zum zweiten Mal beim Treffen dabei. Er zeltet mit den anderen Mitgliedern der EC (Entschieden für Christus)-Jugend im Freibad der Fröbelstadt. Ausgiebig nutzt der 16-Jährige hier die Möglichkeit, sich sportlich zu betätigen. Er freue sich auf die kommenden Tage, auf den Jugendgottesdienst, wo über aktuelle Themen diskutiert werde und immer eine coole Band mit dabei sei, sagt er. Martin Meyer (23) aus dem Bergstädtchen Eibenstock ist der älteste der Truppe aus Sachsen. Obwohl er schon achtmal dabei gewesen sei, beeindruckte

ihn die Atmosphäre während des Treffens immer wieder aufs Neue. Er wolle sich auf alle Fälle die Ausstellung der zirka 70 Stände von christlichen Werken und Einrichtungen in der Stadthalle anschauen. Außerdem freue er sich auf das gemeinsame Singen auf der Burg Greifenstein, merkt er an.

Madlen Scholz ist ebenso wie Manuel Möckel zum ersten Mal bei der Konferenz dabei. Die beiden 14-Jährigen haben sich gerade angemeldet und wollen nach dem Aufbau des Zeltes erst einmal Stadt und Leute kennenlernen. Welche Veranstaltungen sie wahrnehmen wollen, haben sie noch nicht entschieden, aber so viele wie möglich, sind sie sich sicher.

Auch Kevin Hobler (23) ist wieder einmal von der Atmosphäre angetan. Hier trifft man alte Bekannte, knüpft neue Kontakte und schöpft nicht zuletzt Kraft für den Alltag, begründet er seine Teilnahme.

Einmal mehr sorgt die Veranstaltung auch in diesem Jahr für volle Hotels, Ferienwohnungen und Plätze. Sogar in der Kinder- und Jugenderholung in Dittichshütte sind zirka 40 Teilnehmer untergebracht.

Beten, Baden, Bibellesen, Freunde treffen, miteinander ins Gespräch kommen oder sich mit erfahrenen Seelsorgern austauschen. Das steht in den kommenden Tagen für die Besucher Bad Blankenburgs im Vordergrund. Gerade für Jugendliche bietet sich dabei die Chance, ihre evangelische Kirche als vielfältig und weltoffen zu begreifen. Die zahlreichen ausländischen Gäste geben dem Treffen darüber hinaus ein internationales Flair. Auch das gibt es sicher nur beim Alliantreffen. Wie sagte doch ein Besucher: „Es ist ein Fest Tausender Gleichgesinnter. Hier kann man erleben, dass Kirche mehr ist als die kleine Gemeinde in seinem Heimatort.“ OTZ

Gott nahe zu sein ist mein Glück.
PS 73,28

Ursula Schenk

* 02. 05. 1945 † 26. 07. 2014

Wir nehmen Abschied in einem Trauergottesdienst am Freitag, den 01. 08. 2014, um 18.00 Uhr in der Kirche in Oberwellenborn.

Der Kirchenkreis
Rudolstadt-Saalfeld

